Wanderbericht Nr. 963, Albis Pass - Üetliberg
16. Februar 2022

Wanderleiter: Zingg
Berichterstatter: Plato
Wetter: sonnig, ab Mittag zunehmend verschleiert

Teilnehmer (25):

Langwanderer (16)	*Thalwil (Bus) - Albispasshöhe - Buechenegg - Felsenegg (Apero) - Uto Staffel: 9.860 km (mit etlichen Steigungen und wieder runter)*
	Calm, Chrusel, Delta, Goliath, Gun, Kanu, Kardan, Neptun, Plato, Prim, Rido, Schürf, Stretch, Strotz, Vento, Zingg
Kurzwanderer (7)	*Adliswil (Luftseilbahn) - Felsenegg (Apero) - Uto Staffel: 5 km (mit ebenfalls viel Steigungen und wieder runter)*
	Coup, Falco, Fiasco, Gin, Patsch, Pegel, Tardo
Aperowander (1)	Contra
Esswanderer (1)	Presto
Nach dem Essen	*Uto Staffel - Uetliberg Station: 0.840 km*

Nette Stimme der SBB-Sprecherin: "Fahrleitungsstörung in Altstetten, verschiedene Züge fallen aus oder sind verspätet." Trotzdem haben es fast alle Langwanderer geschafft, den Bus 240 in Thalwil planmässig zu erwischen. Ausser dem Wanderleiter, weshalb der Chauffeur auf inständige Bitte von Kardan hin ebenfalls eine Verspätung in Kauf nimmt. Die wollte er aber wieder wettmachen, was ihm mit einer rasanten Fahrt durch Gattikon, Langnau am Albis und die Haarnadelkurven zur Albispasshöhe fast gelungen ist.

Froh, seines Amtes walten zu können, ersteigt Zingg den Brunnentrog, welcher die Wasserscheide zwischen dem Sihltal und dem Reppischtal markiert, weist auf den Pilatus hinter sich hin und gibt den wohl minimalistischsten Vierzeiler der KTV-AHAH-Wandergruppengeschichte von sich:

Hüt
gits nüt
liebi Lüüt
Ha kei Ziit.

Der Aufstieg vom Albispass zum Grat gleicht einem Frühlingsspaziergang, nur ohne Blumen. Die empfohlenen Wanderstöcke können noch zusammengeschoben in Ruhestellung verharren, dafür wäre die Sonnenbrille ein nützliches Utensil gewesen.

Die Wandergruppe, mittlerweile in aufgelockerter Formation, betritt den Wald und passiert bald darauf einen seltsamen Turm. Es dürfte sich aber kaum um Carl Spittelers Pulverturm ("Am Üetliberg im Züribiet, da steht ein Pulverturm im Ried ...") handeln, denn Schilf ist nirgends zu entdecken, und es stehen auch keine Schildwachen davor. Jodelnde schon gar nicht. Dafür vernimmt man in der Ferne jaulende Kettensägen. Es findet Waldwirtschaft statt. Die Ernte liegt fein säuberlich am Wegesrand. Warum die Bäume auf Brusthöhe umgesägt werden, ist dem Berichterstatter mangels forstwirtschaftlicher Kompetenz nicht klar geworden.

Steil, fast senkrecht fällt das Gelände bei der Buechenegg rechts ab. Der Wanderer hat die Baumwipfel auf Augenhöhe und der Blick geht weit ins Züribiet. Vor uns liegt Adliswil und in der Ferne grüssen Zürichsee, Goldküste und Pfannenstiel. Kaum vorstellbar, dass vor 20'000 Jahren alles, was man von hier aus sieht, bis fast zur Kammhöhe des Albis vom Linthgletscher bedeckt war. Ist eigentlich gar nicht so lange her. Naheliegend, dass sich die Gespräche bald um Erderwärmung, Klimaaktivisten, Strassenkleber und Ferienflüge drehen.

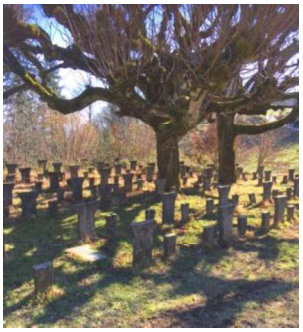
Unverhofft springt uns ein freudig bellender Hund entgegen. Es ist Samantha, und 50 Meter weiter sitzt Contra auf einem Bänklein. Er und Samantha haben mit den Kurzwanderern per Luftseilbahn den Aufstieg zur Felsenegg überwunden, die auch bald nach der nächsten Steigung auftaucht. Dort ist zum Apero aufgetischt. "Gaffee - Wein -Capucino - Bier" erkundigt sich die unserer Gebräuche unkundige Bedienung. Stretsch nimmt Bier, Kaffee niemand. Alle aber greifen gerne zusätzlich zu den warmen Flamkuchen- und Chnoblibrotschnitten,

Contra ist auch der Aperospender und dies, wie er verkündet, aus Anlass seiner 200. Wanderung. Beides wird herzlich verdankt: Das Sponsoring mit dem Kantus "Ihr Brüder, wenn ich nicht mehr trinke" (wegen der Podagra), das Jubiläum mit Applaus, Karte und Ehrengabe.

Den zweiten Teil der Wanderung nehmen wir vom äussersten Punkt des Sonnensystems, der sonnenfernen Position von Pluto, in Angriff. Der Planetenweg im Massstab 1:1'000'000'000 wird uns sicher zum Mittagessen bei der Position Erde führen. Allenthalben wird die Eselsbrücke geraunt: "Man verachte einen Menschen in seinem Unglück nie, Punkt.

Aufmerksam gemacht wird auch auf die sogenannte Grüezi-Grenze. Sie scheidet die Zürcher Landschaft, wo man bei jeder Begegnung "Grüezi" sagt, von der Stadt, wo man sich grusslos kreuzt. Wir machen nach bisher vielen Grüezis die Probe aufs Exempel und sagen für einmal nichts. Tatsächlich, es funktioniert: grussloses Vorbeigehen. Dann die Gegenprobe. Bei der nächsten Gruppe Entgegenkommender sagen wir betont "Grüezi". Und siehe da:

Kurz nach dem Vorbeigehen kommt ein überraschtes "Grüezi" zurück. Sie können es also, sie wollen es nur nicht.



Kein Friedhof, sondern die steinernen Fundamente für die Tische und Bänke der unter mächtigen Bäumen gelegenen Gartenwirtschaft des ehemalige Berggasthauses Baldern. Es war bis vor 25 Jahren ein beliebtes Ausflugsziel und eine gut frequentierte Trinkstätte. Heute gammelt das Haus, das unter Heimatschutz steht, vor sich hin.

Ganz in der Nähe stand einst die Burg Balderen, von der ausser einer Gedenktafel fast nichts mehr zu sehen ist. Sie wurde im 13. Jahrhundert zerstört, ob von den Zürchern oder von den Habsburgern, ist unklar. Der Sage nach lebten zuvor zwei Prinzessinnen, Hildegard und Bertha, Töchter Ludwig des Deutschen, in der Burg. Sie pflegten zuweilen Nächtens nach Zürich zu pilgern, um zu beten, wobei ihnen zwei Hirsche mit leuchtendem Geweih vorangingen. Der Brauch, dass Töchter aus der Agglomeration Nächtens nach Zürich pilgern, wird immer noch gepflegt, wenn auch nicht, um zu beten.

Nicht Hirsche, sondern spitze Wanderstöcke kommen auf dem weiteren Weg zum Einsatz. Er zeigt sich an schattigen Stellen bisweilen vereist. Zu Fall kommt zwar niemand, aber das Marschtempo nimmt ab, was zu einem nicht unwesentlichen Teil auch der zunehmenden Müdigkeit zuzuschreiben ist. Tröstlich, dass der Fernsehturm bei Uto Kulm immer näher rückt, und auch das Bergrestaurant Uto Staffel und damit das Mittagessen geraten in Sicht.

Zingg hat schon so viele Wanderungen organisiert, dass er der Auswahl des Mittagsmenus mit der Zeit überdrüssig wurde. Er pflegt dem Beizer zu sagen: "23.50 mit Suppe oder Salat und Kaffee." Wenn der sagt, es sei ok, lässt Zingg sich überraschen. Die Überraschung ist auch unserseits, denn männiglich fragt sich: "Was ist da wohl drin?" Gehacktes? Sicher. Zwiebeln? Auch. Gemüse? Vermutlich. Gewürze? Reichlich.

Zu keinen Zweifeln Anlass gibt jedoch der Wein, ein Valpolicella Ripasso 2016.

Jubiläen:	Contra 200. Wanderung, erste Nr. 535 am 30. August 2003	
	Gun 200. Wanderung, erste Nr. 716 am 6. Dezember 2012	
Spender und Kanten:	Schlürf	"In jedem vollen ..."
	Gin	"Bemooster Bursche ..."
	Gun (200)	" Keinen Tropfen ..." (1., 4., 5., 6. Strophe)
	Falco	"Strömt herbei ..."

Quote: Fr. 25.00.

Eine kurze Nachwanderung bis Üetliberg Station SZU, gemeinsame Fahrt bis Zürich HB, dann zerstreuen sich die Wanderkameraden zu ihren heimischen Gefilden.

Alle? Nein nicht alle. Einen schönen Brauch beim Umsteigen in Zürich HB pflegend, begeben sich Zingg, Pegel, Patsch und Plato für einen kurzen Umtrunk ins Federal. Pegel macht gleich zu Beginn klar, dass er bezahlen werde, denn er hat eine 20er-Note gefunden, die er sogleich einem gemeinnützigen Zweck zuzuführen gedenkt. Später stossen noch Fiasco und Gin dazu, die den Zug verpasst haben. Da reicht der Fund von Pegel natürlich nicht aus. Patsch legt eine in seinem Portemonnaie ebenfalls gefundene 20er-Note drauf, und alle sind glücklich.